

Bodenkundliche Voreinschätzung	<div data-bbox="892 206 1145 454">  </div> <div data-bbox="1161 226 1436 412"> <p>Umwelt & Planung Bürogemeinschaft</p> </div> <div data-bbox="970 456 1321 519"> <p>Dipl.-Ing. (FH) Brit Schoppmeyer M. Sc. Jakob Streybell</p> </div>
<p>Projekt Bebauungsplan Nr. 131 Muess - An den Lewitzwiesen (Landeshauptstadt Schwerin)</p>	
<p>Auftraggeber Bunsen Bauausführung GmbH Sebastian-Bach-Straße 19 19059 Schwerin</p>	<p>Geländeaufnahme 24.06.2025</p>
Aufgabenstellung	
<p>Am 23.05.2025 erfolgte eine gemeinsame Vorortbesichtigung des Plangebietes mit den Fachämtern der Stadt Schwerin. Aufgrund der Lage des Plangebietes im Übergangsbereich zu den Störtalwiesen wurde seitens Herrn Hoffmann (Bodenschutzbehörde) eine Voruntersuchung anstehender Bodentypen angeregt. Ziel der Voruntersuchung ist eine Aussage zum anstehenden Torfkörper und seines Mineralisierungsgrades am Plangebietsrand. Das vorliegende Dokument ersetzt keine bodenkundliche Ansprache.</p> <p>Das Untersuchungsgebiet (UG) befindet sich am Südrand der Ortslage Muess, einem Stadtteil der Landeshauptstadt Schwerin. Das geplante Grundstück liegt im Übergangsbereich der Störtalwiesen zum Waldgebiet Muesser Holz. Während sich die niedermoorgeprägten Störtalwiesen auf einer Geländehöhe von etwa 40 m ü. NN befinden, liegt das Muesser Holz bereits auf einer Höhe von über 70m ü. NN. Das UG liegt auf etwa 42 m ü. NN. Nach der Bodenkundlichen Übersichtskarte (BÜK500) werden die Bodengesellschaften in den Störtalwiesen als <i>Niedermoor/- Erdniedermoor (Erdfen)/- Mulmniedermoor (Mulm); Niedermoortorf über Mudden oder mineralischen Sedimenten, mit Grundwassereinfluß, nach Degradierung auch Stauwassereinfluß</i> beschrieben. Dem gegenüber wird bei dem Bereich Muesser Holz von <i>Sand- Braunerde; Sandersande, ohne Wassereinfluß</i> ausgegangen.</p>	
Methodik	
<p>Zur Herleitung der Bodengenese wurden am 24.06.2025 drei Bodenproben mit Hilfe eines Pürckhauer Erdbohrstocks, der mit einer Verlängerung versehen, auch Tiefen bis zu 2 m beproben kann, durchgeführt. Hierzu erfolgte eine Bohrung an der südöstlichen Plangebietsgrenze im Niederungsbereich, eine weitere am Böschungsfuß und eine dritte auf der Geländeerhöhung des Plangebietes (s. Abb. 1).</p>	

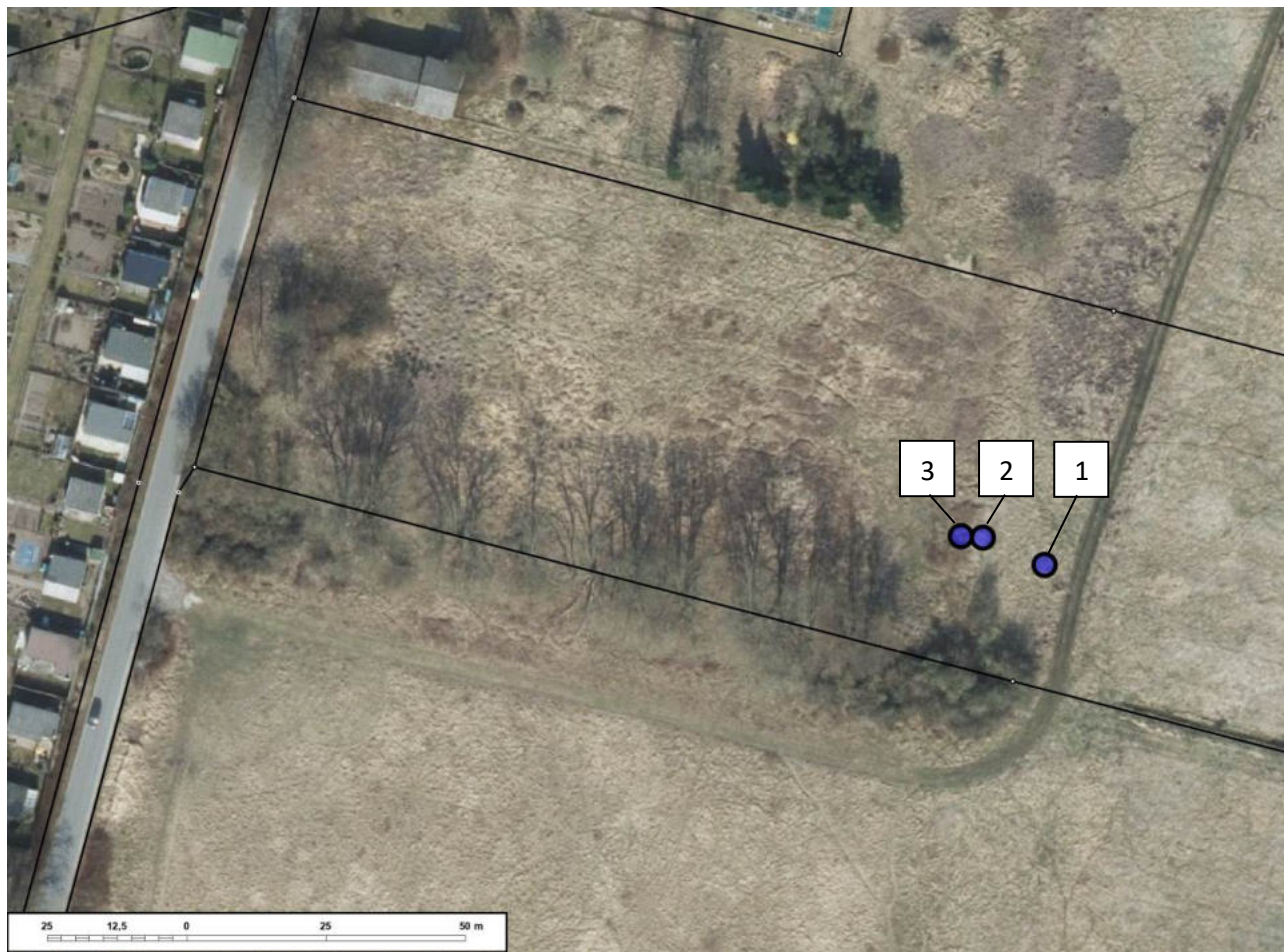


Abb. 1: Lage der Bodenproben an der südöstlichen Plangeietsgrenze.

Ergebnisse

Profil 1



0 - 35 cm mineralisierten Niedermoorboden
35 - 90 cm teilmineralisierter Niedermoorboden
90 - 180 cm Torf (Holzreste, Pflanzenreste Seggen, Schilf)

Profil 2



0 - 105 cm mineralisierter Oberboden

105 - 180 cm Niedermoorboden (Holzreste, Pflanzenreste Schilf)

Profil 3



0 - 80 cm mineralischer Boden ohne klare Horizontabfolge

Zusammenfassung

Der Großteil des Plangebietes wurde vermutlich mit Oberboden angefüllt/angedeckt, sodass sich der vorgefundene Geländeabfall Richtung Osten in den Niederungsbereich ergab. Der östliche Plangeltungsbereich liegt im Bereich eines Niedermoorkörpers mit empfindlichen, schützenswerten Böden. Es wird die Erarbeitung eines Bodenschutzkonzeptes empfohlen.